

Absolutreport

Neue Perspektiven für
institutionelle Investoren



Beitrag in Ausgabe 03|2025

THOMAS VORLICKY UND **KRISTOFFER UNTERBRUNER**

Medical Strategy GmbH, eine Tochter der Apo Asset Management GmbH (apoBank-Gruppe)

Investments in Biotech-Innovationen



©Dmytro_Ozhikhin, iStock

Investments in Biotech-Innovationen

Der Sektor Biotechnologie befindet sich in einer Aufbruchsituation. Bei genauer Betrachtung zeigen sich nicht nur historisch niedrige Bewertungen, sondern auch substantielle medizinische Fortschritte – in einer Branche, die sich unter dem Einfluss künstlicher Intelligenz in der Spitzenforschung grundlegend wandelt. Thomas Vorlicky und Kristoffer Unterbruner von der Medical Strategy/apoBank Gruppe beschreiben das für selektive Investoren attraktive Spannungsfeld aus Substanz, Dynamik und strategischer Relevanz.

**THOMAS VORLICKY**

Geschäftsführer
Medical Strategy GmbH, eine Tochter der
ApoAsset Management GmbH (apoBank Gruppe)
Gräfelfing

**KRISTOFFER UNTERBRUNER**

Prokurist, Molekularbiologe, Portfoliomanager
Medical Strategy GmbH, eine Tochter der
ApoAsset Management GmbH (apoBank Gruppe)
Gräfelfing

Einleitung

Warum es sich lohnt, gerade jetzt einen genaueren Blick auf den Biotech-Sektor zu werfen, wird in diesem Beitrag anhand eines differenzierten Blicks auf Chancen, Risiken und Bewertungsmechaniken hergeleitet. Ausgehend von einer Standortbestimmung werden Investitionslogiken, Bewertungsansätze und strategische Hebel vorgestellt, die institutionellen Anlegern in einem selektiven Umfeld Orientierung bieten können.

Renaissance des selektiven Denkens

Ein besonders eindrücklicher Beleg für die strukturelle Relevanz von Biotechnologie findet sich im langfristigen Umsatzwachstum: Der weltweite Anteil von Biotechnologie am gesamten Pharmaumsatz ist von 14 % im Jahr 2006 auf prognostizierte 44 % im Jahr 2028 gestiegen. Diese Entwicklung unterstreicht nicht nur die zunehmende wirtschaftliche Bedeutung des Sektors, sondern auch seine wachsende Rolle als Innovationstreiber (**ABBILDUNG 1**).

Nach einem Jahrzehnt beeindruckender Wertentwicklungen im Biotechnologiesektor – getragen von wissenschaftlichen Durchbrüchen, einem historisch niedrigen Zinsumfeld und hoher Risikobereitschaft institutioneller Anleger – erreichte das Segment in den späten 2010er-Jahren neue Bewertungshöhen. Insbesondere wachstumsstarke Small- und Mid-Cap-Biotechs profitierten von einem breiten Kapitalzufluss, zahlreichen Börsengängen sowie einer zunehmend technologieoffenen Öffentlichkeit. Der Covid-19-Pandemie vorausgehend galt Biotechnologie als eines der dynamischsten und renditestärksten Themeninvestments. Diese Phase legte das Fundament für viele der heute reifenden Innovationen – aber auch für die Korrektur, die darauf folgen sollte. Die letzten Jahre haben institutionellen Investoren im Biotech-Sektor viel abverlangt: ein rapide steigendes Realzinsniveau, Kapitalmarktzurückhaltung, überbordende Bewertungen in der Pandemie und ein regelrechter Rückzug der IPO-Märkte haben die Branche durchgeschüttelt. Gleichzeitig schreitet die medizinische Innovation in einem Tempo voran, das kaum Parallelen kennt – und möglicherweise den Auftakt zu einer neuen Welle bahnbrechender Entwicklungen markiert: Zell- und Gentherapien, mRNA-Technologie, KI-basierte Molekülforschung – die Grundlagen sind gelegt für eine neue Generation wirkstoffbasierter Wertschöpfung. Doch wer profitiert davon? Und wie lässt sich in einem solchen Umfeld gezielt investieren? Anleger können stattdessen dort investieren, wo unterbewertete Wissenschaft auf kluge Kapitalallokation trifft.

Zwischen Disruption und Desillusionierung

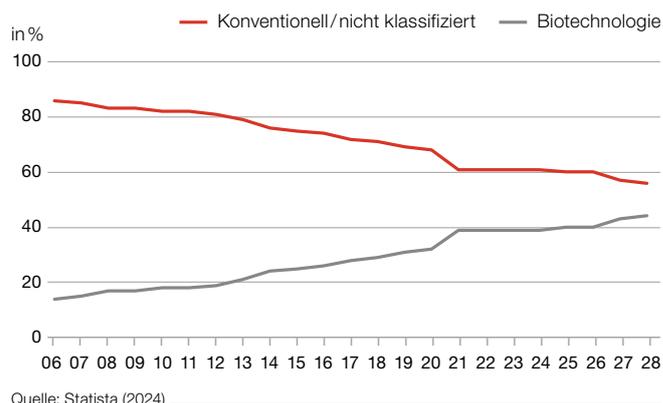
Nach dem Höhenflug der Covid-Jahre pendelt der Nasdaq Biotech Index unter seinen Hochs, die Zahl der Börsengänge ist seit 2021 um 80 % gefallen (PitchBook [2024]) und viele Generalisten meiden das Segment. Doch unter der Oberfläche pulsiert der Sektor: Über 6.000 Wirkstoffe befinden sich weltweit in klinischer Entwicklung – ein All Time High (vgl. Informa [2024]). Innovativste Ansätze wie CRISPR, siRNA oder CAR T erreichen erste Marktdurchdringung; die Zahl an First-in-class-Zulassungen steigt. Die wissenschaftliche Substanz hat sich also deutlich gestärkt – im Kontrast zu einer Kapitalmarktsicht, die häufig strukturelle Fortschritte unterschätzt und durch kurzfristige Volatilität überlagert wird.

Strategische M&A als Rückgrat der Wertschöpfung

Vermehrte Übernahmen im Biotechnologiesektor sind kein kurzfristiges Phänomen, sondern Ausdruck eines strukturellen Wandels. Drei Kräfte dominieren – und sie wirken besonders stark auf Small- und Mid-Cap-Unternehmen:

- ▶ Patent-Kliffs: Mehr als 150 Blockbuster verlieren bis 2028 ihren Exklusivschutz; Pipeline-Lücken müssen extern geschlossen werden (vgl. McKinsey & Company [2023]).
- ▶ Regulatorischer Druck: Strengere klinische Anforderungen verlagern F&E-Risiken auf kleinere Innovatoren; Übernahmen rund um Phase-II-Daten reduzieren Kapitalbindung.
- ▶ Teureres Eigenkapital: Small- und Mid-Caps akzeptieren vermehrt strategische Partner, weil Kapital knapp und selektiver wird (vgl. Wall Street Journal [April 2025], Cite-line [Januar 2024]).

1 | Anteil Biotechnologie am weltweiten Pharmaumsatz



Für institutionelle Anleger eröffnen sich zwei Hebel:

- ▶ Bewertungs- und Liquiditätsereignisse lassen sich antizipieren, wenn klinisch validierte Small-/Mid-Cap-Programme identifiziert werden, auf die mehrere Käufer ein Auge werfen.
- ▶ Fokussierte Due-Diligence-Prozesse ermöglichen eine asymmetrische Rendite – Bietergefechte treiben die Prämien überproportional nach oben. Ein aktives Investment in solche Unternehmen kann diese Situationen nicht nur erkennen, sondern antizipieren und strategisch nutzen.

Politische Risiken und strukturelle Resilienz

Seit rund einem halben Jahr kumulieren sich zudem negative Einflüsse aus der US-Politik, die den Sektor zusätzlich belasten: Im Zuge des sogenannten DOGE-Programms kam es zu personellen Kürzungen bei den US-Gesundheitsbehörden, darunter der FDA und den NIH. Mit der Nominierung von Robert F. Kennedy Jr. zum neuen Gesundheitsminister und einem politischen Wechsel an der Spitze der FDA werden regulatorische Prozesse zunehmend politisiert. Besonders kritisch wird der sogenannte „Most Favored Nation“-Plan gesehen, der eine an internationalen Referenzpreisen orientierte Preisdeckelung für Arzneimittel vorsieht. Das Sentiment unter Investoren ist aufgrund der regulatorischen Unsicherheit so negativ wie nie zuvor – politische Einflussfaktoren dominieren die Wahrnehmung des Sektors derzeit stärker und flächendeckender als jemals zuvor, während wissenschaftliche Fortschritte kaum durchdringen.

Parallel dazu geraten die Geschäftsmodelle etablierter Pharmaunternehmen unter Druck: Sollte eine internationale Referenzpreislogik regulatorisch verankert werden, dürfte der Spielraum für unternehmerische Preissetzung weiter schrumpfen. Margen geraten unter Druck – insbesondere bei kapitalintensiven Standardindikationen. Gleichzeitig gilt jedoch: Wirkstoffe mit hohem medizinischem Bedarf und klarer Innovationshöhe dürften von solchen Maßnahmen weitgehend ausgenommen bleiben – gerade bei seltenen Erkrankungen, hoch spezialisierten Zell- und Gentherapien oder Krebstherapien. Diese Selektivität der Regulierung könnte die strategische Attraktivität innovativer Biotechs sogar stärken.

Hinzu kommt: Der politische Reformdruck richtet sich zunehmend auch gegen ineffiziente Mittelsysteme im Gesundheitswesen – etwa Pharmacy Benefit Manager (PBMs), die als intransparente Margentreiber in der Lieferkette kritisiert werden. Erste Maßnahmen zielen darauf ab, diese Mittelsysteme zu begrenzen oder regulatorisch zu verschlanken – was Preissetzung und Marktzugang für wirklich innovative Anbieter zusätzlich erleichtern könnte.

Trotz dieser politischen Gegenwinde bleibt Biotechnologie für die USA ein strategisch unverzichtbarer Innovationsmotor. Kein anderer Bereich verbindet medizinischen Fortschritt, industrielle Wertschöpfung und geopolitische Resilienz in vergleichbarer Weise. Gerade in einem zunehmend kompetitiven globalen Umfeld dürfte die strukturelle Bedeutung des Sektors seine langfristige Stabilität sichern – auch jenseits zyklischer Schwankungen oder politischer Eingriffe.

Wissenschaftlich investieren – ein Ansatz für echte Wertschöpfung

Eine mögliche Strategie im Small- und Mid-Cap-Bereich kann darin bestehen, medizinisch bedeutsame Innovation frühzeitig zu identifizieren, deren Wirkstoffprofile wissenschaftlich zu analysieren und sie unter ökonomischen Gesichtspunkten realistisch zu bewerten. Dabei stehen drei Prinzipien im Mittelpunkt:

- ▶ Medizinische Relevanz vor Marktlaune: Investments in Unternehmen, die mit validierten Targets arbeiten, deren Wirkmechanismen nachvollziehbar sind und die einen echten medizinischen Bedarf adressieren, können sich als besonders tragfähig erweisen. Dabei sollten Krankheitslast, Standard-of-Care, Reimbursement-Potenzial und Regulierungsumfeld gleichermaßen betrachtet werden.
- ▶ Bewertungsdisziplin als Risikokompass: Auch wissenschaftlich starke Unternehmen können überbewertet sein. Eine fundierte Analyse der klinischen Pipeline im Kontext realistisch adressierbarer Patientengruppen, regulatorischer Eintrittswahrscheinlichkeiten und langfristiger Preissetzung ist daher essenziell.
- ▶ Interdisziplinäre Analyse mit klinischem Tiefgang: Ein interdisziplinär aufgestelltes Analytenteam – mit Erfahrung aus Medizin, Biochemie, Kapitalmarkt und Industrie – kann wissenschaftliche Evidenz in investierbare Thesen übersetzen. Dabei empfiehlt sich die Kombination qualitativer Bewertung mit wahrscheinlichkeitsspezifischen Methoden.

Denkfehler, denen widersprochen werden sollte

- ▶ Der FOMO-Trugschluss: Nicht jede Phase-I-Studie rechtfertigt eine Milliardenbewertung. Viele Investoren folgen der „Fear of missing out“ – doch klinische Entwicklung ist ein Marathon, kein Momentum-Trade. Selektive Ignoranz kann hier als aktives Risikomanagement dienen.
- ▶ Die Affordability Illusion: Eine Aktie ist nicht günstig, nur weil der Kurs niedrig ist. Zu oft verführt optische „Billigkeit“ zu Investments in nicht validierte Plattformen. Entscheidend ist die Bewertung von Wirkstoffen – nicht von Charts. Preis und Wert sind klar zu unterscheiden.
- ▶ Der Bewertungsmythos: Gerade klinische Meilensteine sind in der Kapitalmarktlogik oft unterbewertet – insbesondere in seltenen Krankheiten oder komplexen Indikationen. Der strategische Fokus liegt hier auf Innovationsqualität, nicht auf Narrativen.

Makroumfeld:

Zinsen, Kapital und politische Rahmendaten

Trotz des gestiegenen Zinsumfelds und restriktiverer Finanzierungsbedingungen ergibt sich aktuell ein Window of Opportunity: Denn während viele Generalisten den Sektor verlassen haben, bleiben spezialisierte Akteure aktiv. Die rückläufige Zahl an Neuzugängen an der Börse führt zu einem relativen Angebotsengpass, während M&A und strategische Kooperationen

zunehmen dürften. In den USA dominieren regulatorisch Fast-Track- und Breakthrough-Designations – allein 2023 erhielten 20 Wirkstoffe den Status „first in class“ (vgl. FDA: Novel Drug Approvals 2023). In Europa fördert die EU-Health-Union biotechnologische Souveränität; Deutschland und Frankreich haben nationale Gen- und Zelltherapie-Initiativen aufgelegt.

Die Rolle aktiver Manager im Biotech-Universum

In einem Umfeld, das von Unsicherheit, regulatorischer Komplexität und technologischer Tiefe geprägt ist, gewinnt aktives Management wieder an Bedeutung. Während passive Vehikel vor allem auf Marktbreite setzen, liegt der potenzielle Mehrwert aktiver Strategien in der Fähigkeit zur Differenzierung: Entscheidend ist, die relevanten Signale hinter dem Marktrauschen klar zu identifizieren, anstatt sich von kurzfristigen Schlagzeilen leiten zu lassen. Bewertet wird dabei vorrangig nach der Qualität der klinischen Daten und des Studiendesigns – nicht nach werbewirksamen Pressemitteilungen. Gleichzeitig bietet antizyklisches Verhalten Vorteile: Wenn andere Investoren verunsichert aussteigen, lassen sich entstehende Opportunitäten selektiv nutzen und Positionen gezielt aufbauen. Eine bewusste Diversifikation klinischer Risiken unterstützt diese Herangehensweise: Nicht jedes Investment führt zum gewünschten Ergebnis, aber im Schnitt kann ein strukturierter, wissenschaftlich fundierter Portfolioansatz eine überdurchschnittliche Rendite erzielen und Risiken gezielt abfedern. Voraussetzung dafür sind Disziplin, wissenschaftliches Verständnis – und das Bewusstsein, dass dieser Markt strukturell ineffizient funktioniert.

Bewertungslogik und Marktmechanik – Ineffizienz als Vorteil

Der Biotech-Sektor gilt als klassisches Beispiel für einen strukturell ineffizienten Markt: Informationsasymmetrien, begrenzte Analystenabdeckung und komplexe wissenschaftliche Inhalte führen dazu, dass Bewertungen oft stark divergieren – nicht nur zwischen Unternehmen, sondern auch im Zeitverlauf. Gerade in Small- und Mid-Cap-Bereichen kommt es häufig zu Übertreibungen: Positive Phase-II-Daten werden teilweise kaum eingepreist, während negative Ereignisse Bewertungsabschläge verursachen, die mit der tatsächlichen Risikoverschiebung kaum vereinbar sind. Für langfristig orientierte Investoren liegt in dieser Volatilität eine Chance. Wer in der Lage ist, klinische Daten sauber zu interpretieren, regulatorische Entwicklungen realistisch einzuschätzen und Bewertungsverzerrungen als strukturelles Phänomen zu begreifen, kann gezielt antizyklisch investieren. In der Praxis bedeutet das: Positionen werden oft dann aufgebaut, wenn Unsicherheit herrscht – nicht, wenn das Sentiment positiv ist. Das setzt nicht nur Expertise, sondern auch disziplinierte Prozesse voraus. Diese Marktmechanik stellt kein Hindernis dar, sondern den Grund, warum in diesem Segment substanzielle Alpha-Quellen erschlossen werden können. Sie ist der Preis für Ineffizienz – und der Hebel für selektive Wertschöpfung.

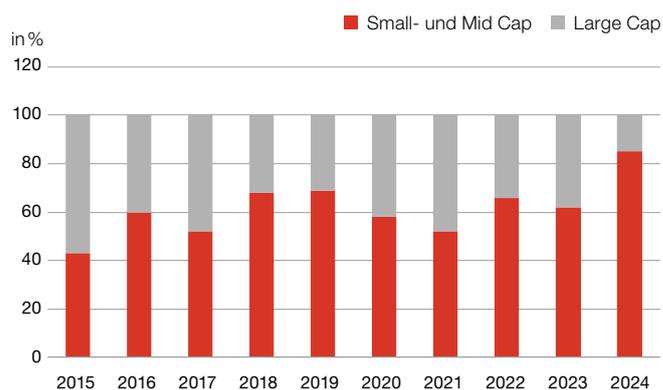
Spätklinische Programme als Resilienzfaktor

Ein Blick auf den Ursprung neu zugelassener Wirkstoffe zeigt zudem eine bemerkenswerte Verschiebung: Im Jahr 2024 wurden weltweit rund 85 % aller neuen Wirkstoffe von Small- und Mid-Cap-Unternehmen entwickelt – ein historischer Höchststand (ABBILDUNG 2).

Frühphasige Unternehmen bleiben jedoch besonders anfällig für regulatorische Verzögerungen und Marktschocks. Folgende Best-Practice-Leitlinien mindern dieses Downside:

- ▶ Spätklinische Programme priorisieren: Wirkstoffe in Phase II oder Phase III gelten als deutlich weiterentwickelt und lassen sich für potenzielle Käufer besser einschätzen.
- ▶ Frühkommerzielle Nischenführer identifizieren: Erste Umsätze in klar abgegrenzten Indikationen mit hohem medizinischem Bedarf erhöhen die Preissetzungsmöglichkeiten.
- ▶ Kapitalstruktur und Partnerschaften prüfen: Finanzierungen ohne Verwässerung und gemeinsame Entwicklungsprojekte helfen, Schwankungen besser abzufedern.

2 | Wirkstoffzulassungen 2015–2024



Quelle: IQVIA Institute: Global Trends in R&D. (Stand: März 2025)

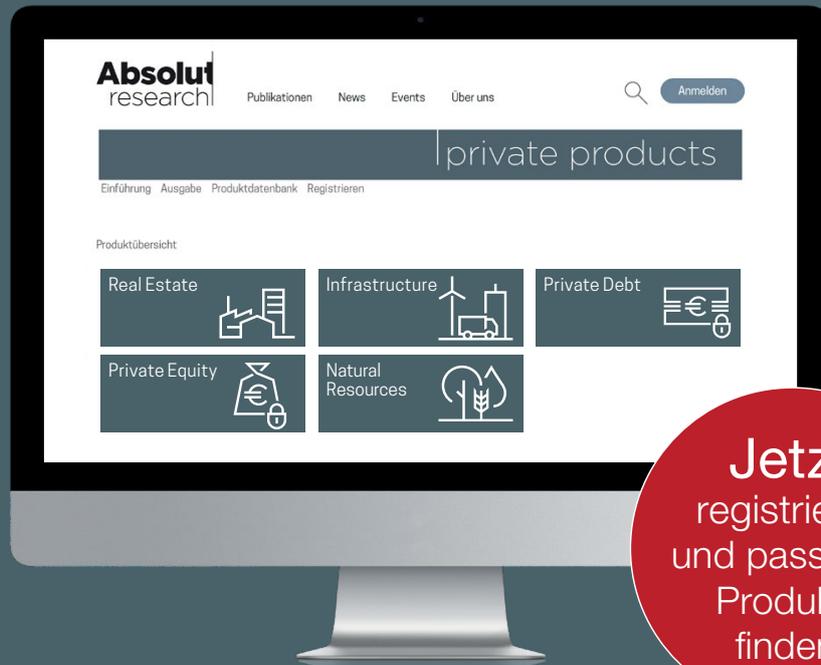
KI – Effizienzhebel und Bewertungsmotor

Obwohl künstliche Intelligenz derzeit vor allem im Kontext generativer Modelle oder industrieller Automatisierung diskutiert wird, gilt die Biotechnologie unter Experten zunehmend als einer der größten – bislang unterschätzten – Profiteure dieser Entwicklung. Eine Analyse von McKinsey (2023) bestätigt diese Einschätzung: Demnach weist die Biotechnologie im Bereich Forschung und Entwicklung das höchste Wertschöpfungspotenzial durch KI auf – noch vor Software, Hightech oder Automobilindustrie (vgl. McKinsey [2023]).

In der Arzneimittelforschung deutet sich an, dass KI nicht nur punktuell unterstützt, sondern ganze Wertschöpfungsketten strukturell verändern kann. Der Einsatz von KI entlang jener Wertschöpfung – etwa bei der Zielstrukturanalyse, dem virtuellen Moleküldesign oder der Optimierung klinischer Studien – bietet das Potenzial, sowohl die Dauer als auch die Kosten der Arzneimittelentwicklung substantiell zu reduzieren. Derzeit betragen die durchschnittlichen Entwicklungskosten für ein neues Medikament rund

Absolut|private products

Produktplattform für Private Markets



Jetzt
registrieren
und passende
Produkte
finden!



Real Estate



Infrastructure



Private Debt



Private Equity



Natural Resources

Die Produktplattform Absolut|**private products** bietet Asset Ownern eine kostenfreie aktuelle, vollkommen unabhängige Datenbank für die am Markt zur Verfügung stehenden Private-Market-Investments in den fünf Asset-Klassen: **Real Estate**, **Infrastructure**, **Private Debt**, **Private Equity** und **Natural Resources**.

Jetzt registrieren!

Absolut
research

DIE PLATTFORM FÜR INSTITUTIONELLE INVESTOREN

2,3 Mrd. US-Dollar bei einer Entwicklungsdauer von 10 bis 12 Jahren (vgl. DiMasi et al. [2020], IQVIA [2023]). Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich Entscheidungszyklen verkürzen, Ressourcen präziser allokiert werden lassen und Misserfolgsrisiken durch simulationsbasierte Planung besser kontrollierbar werden. Gerade für kapitaldisziplinierte Strategien rückt damit ein Segment in den Fokus, das bisher für seine lange Entwicklungsdauer und hohe Kapitalintensität bekannt war – mit dem Potenzial, die Rendite-Risiko-Profile deutlich zu verbessern. Diese Mikrostrukturen wirken allerdings nicht im luftleeren Raum – sie sind eingebettet in einen globalen Kontext, der Biotechnologie auch auf politischer Ebene in den Mittelpunkt rückt. Biotech könnte zum strategischen Kristallisationspunkt datengetriebener Wertschöpfung werden, Wissenschaft auf Speed sozusagen.

Diese Einschätzung ist von besonderer Tragweite: Sie signalisiert, dass KI nicht nur als Effizienztreiber, sondern als struktureller Innovationsbeschleuniger in einem der kapitalintensivsten und forschungsgetriebenen Sektoren wirkt. KI in der Wirkstoffentwicklung markiert dabei nicht weniger als einen Paradigmenwechsel – mit erheblichem Renditepotenzial.

Biotechnologie als strategischer Sektor

Die Covid-19-Pandemie hat die strategische Relevanz biotechnologischer Forschung weltweit ins öffentliche Bewusstsein gerückt – und verdeutlicht, dass Biotech nicht nur ein Wachstumsfeld, sondern ein systemrelevanter Bestandteil moderner Daseinsvorsorge ist. Diese Erkenntnis wirkt nach: Internationale Allianzen zur Sicherung biopharmazeutischer Lieferketten, nationale Förderprogramme für neuartige Therapien und verstärkte Investitionen in Forschungskapazitäten belegen, dass Biotechnologie längst zu einem geostrategischen Thema geworden ist.

Für Investoren ergibt sich daraus eine zweite Ebene der Bewertung: Neben wissenschaftlicher Substanz und wirtschaftlicher Perspektive spielt zunehmend auch gesundheitspolitische Relevanz eine Rolle. Wirkstoffe, die in Bereichen mit hohem medizinischem Versorgungsdruck entwickelt werden – etwa Onkologie, seltene Krankheiten oder resistente Infektionen –, genießen regulatorisch wie politisch höhere Aufmerksamkeit.

Zudem stärkt das geopolitische Umfeld die Bedeutung regionaler Innovationsökosysteme. Die USA, Europa und zunehmend auch Asien fördern gezielt einheimische Biotech-Cluster – mit dem Ziel, medizinische Schlüsseltechnologien nicht in globale Abhängigkeiten geraten zu lassen. Investitionen in Unternehmen, die in diese Strategien eingebettet sind, partizipieren nicht nur an wissenschaftlichem Fortschritt, sondern auch an langfristig verankerten Fördermechanismen und politischer Rückendeckung. Diese strukturelle Rückenwindkomponente ist kein kurzfristiger Trend, sondern eine neue strategische Realität – und ein weiterer Grund, warum Biotechnologie auch in einem schwierigen Kapitalmarktumfeld ein nachhaltiger Bestandteil langfristiger Allokationsstrategien bleiben dürfte.

Fazit

Biotechnologie ist kein Spielfeld flüchtiger Schlagzeilen, sondern der Ort, an dem wissenschaftliche Evidenz in ökonomischen Wert übersetzt wird. Dabei bietet der Sektor nicht nur Innovationskraft, sondern auch ein attraktives Rendite-Risiko-Profil: Studien zeigen, dass spezialisierte Biotech-Fonds in der Vergangenheit annualisierte Renditen im Bereich von 10–15 % erzielen konnten – bei vergleichsweise niedriger Korrelation zu klassischen Aktienmärkten (vgl. Evaluate [2024], MSCI [2023]). Für langfristig orientierte Anleger ergibt sich damit nicht nur die Chance auf überdurchschnittliche Wertentwicklung, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur Diversifikation institutioneller Portfolios. Wer selektiv denkt, diszipliniert bewertet und strategisch investiert, findet in der aktuellen Marktphase ein exzellentes Chance-Risiko-Verhältnis.

Nicht alle Innovationen sind investierbar. Aber diejenigen, die es sind, entstehen nicht in Schlagzeilen, sondern in Laboren, zwischen klinischen Zeilen und in unspektakulären Conference Calls. Genau dort liegt das Potenzial: Der Zugang zu wissenschaftlich fundierten, wachstumsstarken Biotechs unterhalb des Radars der Indexwelt, mit überdurchschnittlichem Potenzial und kontrollierbarem Risiko. Ein Portfolio aus solchen Unternehmen, die Zugang zu unterbewerteter Wissenschaft bieten, ist kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis von Erfahrung, Expertise und Nähe zur klinischen Realität – sowie einem tiefen Verständnis für die komplexe Mechanik biomedizinischer Innovation.

Literatur

- Citeline (Januar 2024): 2024 Outlook for Biopharma – Part 2. www.citeline.com/en/resources/2024-outlook-for-biopharma-pt2
- DiMasi, J. A. et al. (2020): Innovation in the pharmaceutical industry: New estimates of R&D costs. In: *Journal of Health Economics* 75, 102397. <https://doi.org/10.1016/j.jhealeco.2020.102397>
- Evaluate (2024): Biopharma Deals Outlook 2024. www.evaluate.com/thought-leadership/biopharma-deals-outlook-2024
- Evaluate (2024): Biotech and the Long-Term Opportunity. www.evaluate.com/thought-leadership/biotech-long-term-opportunity
- FDA (2024): Novel Drug Approvals 2023. www.fda.gov/drugs/development-approval-process-drugs/novel-drug-approvals-2023
- Informa (2024): Global Drug R&D Pipeline Trends 2024. <https://pharmaintelligence.informa.com/>
- IQVIA (2025): Global Trends in R&D 2025. www.iqvia.com/insights/the-iqvia-institute/reports/global-trends-in-r-and-d-2025
- IQVIA (2023): The Changing Landscape of R&D in Biopharma. www.iqvia.com/library/white-papers/the-changing-landscape-of-r-and-d-in-biopharma
- MSCI (2023): Factor Investing in Biotech: Low Correlation, High Potential. www.msci.com/research-paper/factor-investing-in-biotech-low/032023-1123708
- McKinsey & Company (2023): The economic potential of generative AI: The next productivity frontier. www.mckinsey.com/business-functions/mckinsey-digital/our-insights/the-economic-potential-of-generative-ai-the-next-productivity-frontier
- McKinsey & Company (2023): Life sciences innovation and the patent cliff. www.mckinsey.com/industries/life-sciences/our-insights/life-sciences-innovation-and-the-patent-cliff
- PitchBook (2024): Biopharma IPO Trends 2021–2024. <https://pitchbook.com/news/articles/biopharma-ipo-trends-2021-2024>
- Statista (2024): Pharmaumsatz weltweit – Anteil Biotechnologie. www.statista.com (Abruf: 2024)
- Wall Street Journal (April 2025): Market Volatility to Drive Closer Collaboration Between Biotech Startups & Large Pharma. www.wsj.com/articles/market-volatility-to-drive-closer-collaboration-between-biotech-startups-large-pharma-473c0199

Absolutreport

Neue Perspektiven für
institutionelle Investoren

artikel

Aktives Währungsmanagement mit Risikobudget

DR. DENISA ČUMOVA, DR. PHILIPP J. KREMER | La Française Systematic AM

Wandelanleihen – Diversifizierung über zwei Assetklassen

OLIVER GASSER, JAN DISMER | Bantleon

Europäische Aktien in einem diversifizierten Long-Short-Portfolio

DR. LISA HERR, MARK FRIELINGHAUS | Quoniam

Investments in Biotech-Innovationen

THOMAS VORLICKY, KRISTOFFER UNTERBRUNER |
Medical Strategy (apoBank Gruppe)

Alternative Investments: ELTIF vs. Kreditfonds

BENJAMIN JUNGBLUTH, MICHAEL EISENHUTH |
BDO Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Das Potenzial von Impact Investing in Schwellenländeranleihen

STEFFEN REICHOLD | Stone Harbor Investment Partners
DIANE BRÜCKLER | Virtus Investment Partners

Reformansätze des europäischen Verbriefungsmarktes

TAGGART DAVIS, EDWIN WILCHES, KAUSTUB SAMANT | PGIM

Biodiversität als Investmentchance

DR. HEIKO BAILER | LBBW AM



kommentare

Jörg Asmussen

GDV

Hagen Ernst

DJE Kapital

drei fragen an

Frank Egermann

BVV

Asset Allocation nach der Zinswende

Printausgabe

Hier können Sie eine kostenlose Probeausgabe des Absolutreport 03|2025 anfordern.